



Liebe Eltern, liebe Kinder

Seit drei Jahren geben Sie uns nun regelmässig Auskunft über Ihren familiären und schulischen Alltag, über Freunde sowie Freizeitaktivitäten und vieles mehr. Jede Ihrer Angaben ist ein kleines, aber wichtiges Puzzleteil, das uns erlaubt, die vielfältigen Lebenssituationen von Kindern in der Schweiz aufzuzeigen. Für das COCON-Projekt ist die Mitarbeit Ihrer Tochter/Ihres Sohnes und Ihnen unverzichtbar. Herzlichen Dank für Ihre Treue und Ihre Offenheit.

Mit diesem Newsletter möchten wir Ihnen einige Ergebnisse aus der dritten Befragungswelle präsentieren. Wie haben sich die Lebenswelten der Kinder seit der ersten Befragung verändert? Wie haben sie wichtige Ereignisse in ihrem Lebenslauf wie beispielsweise den Schuleintritt gemeistert? Zudem haben uns fünf Kinder der COCON-Studie erlaubt, ihr Portrait in diesem Newsletter abzu- drucken.

Für die kommenden Festtage wünschen wir Ihrer Familie viel Freude und alles Gute im neuen Jahr!

H. Andmann *I. Kiser* *C. Fister* *M. Staffelbael* *O. Müller*
M. Gasse *S. Beyer* *P. Jahn* *M. Rothmüller* *A. J...*
S. Müller *P. J...*

Was kann zu einem gelingenden Schuleintritt beitragen?

Der erste Schultag ist für Kinder und ihre Familien ein wichtiger Tag: Kinder werden zu Schulkindern – sie werden mit neuen und ungewohnten sozialen und kognitiven Anforderungen konfrontiert. Ob der Eintritt in die Schule gut oder weniger gut bewältigt wird, beeinflusst den weiteren Schulverlauf. Aus diesem Grund haben wir untersucht, inwiefern familiäre und ausserfamiliäre Bedingungen sowie Kompetenzen der Kinder dazu beitragen, dass 7-Jährige den Schuleintritt problemlos bewältigen und sich gut im Schulalltag einleben.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass etwas mehr als die Hälfte der Kinder den Schuleintritt gut oder sogar sehr gut bewältigt haben. Ein gutes Drittel hat den Übertritt akzeptabel gemeistert und nur eine Minderheit von knapp 13 Prozent hatte dabei grössere oder sehr grosse Schwierigkeiten. Aus der Sicht der Eltern bewältigten Mädchen den Schuleintritt im Durchschnitt deutlich besser als Knaben, wie Abbildung 1 illustriert.

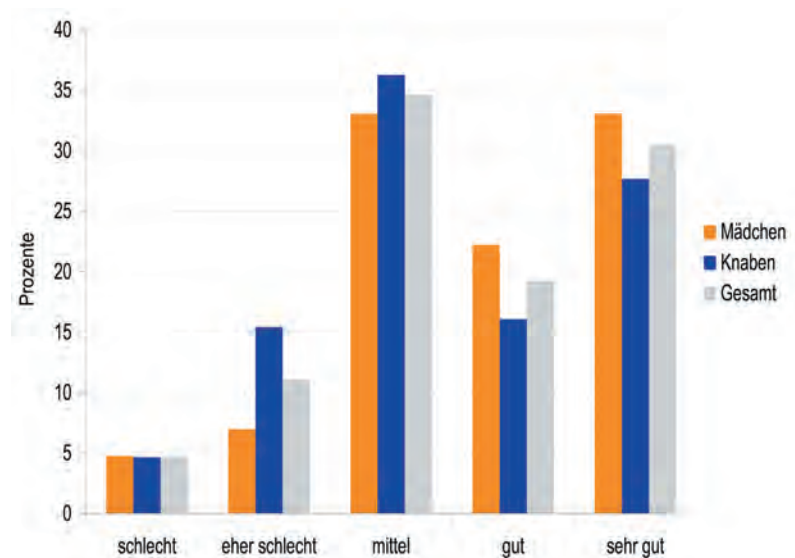


Abbildung 1: Bewältigung des Schuleintritts aus Sicht der Eltern

Abbildung 2 stellt die detaillierten Ergebnisse dar und weist darauf hin, dass Kindern mit ausgeprägtem gewissenhaftem Verhalten, viel schulrelevantem Vorwissen und einem positiven sozialen Selbstkonzept der Schuleintritt besser gelingt als anderen. Diese individuellen Ressourcen werden geprägt durch den Bildungshintergrund der Eltern sowie dem in der Familie praktizierten Erziehungsstil. Freunde in der Klasse sowie der Besuch von vorschulischem Sportunterricht unterstützen einen gelungenen Schuleintritt.

Weitere Analysen werden zeigen, ob die Kinder, die den Schuleintritt gut bewältigt haben, ihre positive Transitionserfahrung auch langfristig in grösseren Schulerfolg ummünzen können.

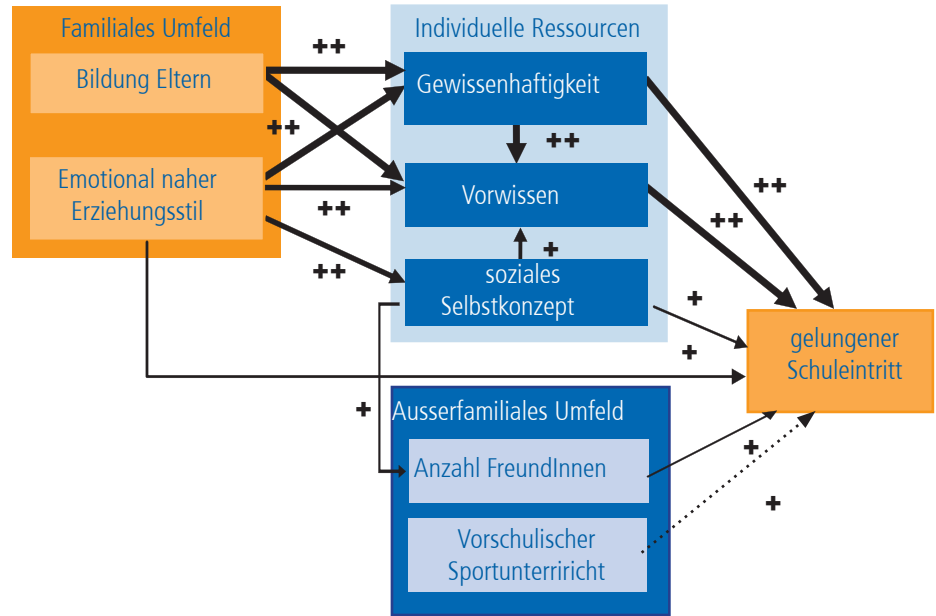


Abbildung 2: Direkte und indirekte Einflussfaktoren eines gelungenen Schuleintritts

Wie haben sich die Freizeitaktivitäten der Kinder verändert?

Ausserschulische Aktivitäten sind für die Mehrheit der Heranwachsenden in der Schweiz wichtig. Abbildung 3 zeigt organisierte Freizeitaktivitäten von Mädchen und Knaben im Zeitvergleich. Auf den ersten Blick wird ersichtlich: Sport steht bei 7- als auch bei 9-jährigen Kindern an erster Stelle. Ein weiterer wichtiger Freizeitbereich ist der Musische. Dazu zählen Musikinstrumente spielen, Tanzen und Ballett, Theaterspielen oder Zeichnen und Malen. Schulnahe Förderung wie beispielsweise in der Unterrichtssprache, in Mathematik oder in Fremdsprachen gehört nur bei einer kleinen Gruppe der Kinder zu den regelmässigen ausserschulischen Aktivitäten. Betrachten wir die Unterschiede zwischen Mädchen und Knaben, zeigt sich, dass Knaben im sportlichen als auch im musischen Bereich gegenüber der letzten Befragung aktiver geworden sind.

So machen deutlich mehr als 80 Prozent der Knaben mit 9 Jahren mehrmals im Monat Sport und gut 40 Prozent sind auch im musischen Bereich aktiv. Bei den Mädchen ist die Beteiligung an sportlichen Aktivitäten relativ stabil geblieben (um 65%). Ein deutlich stärkeres Engagement zeigen sie jedoch im musischen Bereich: Mit 7 Jahren haben erst rund 45 Prozent und mit 9 Jahren bereits über 60 Prozent musischen Zusatzunterricht besucht.

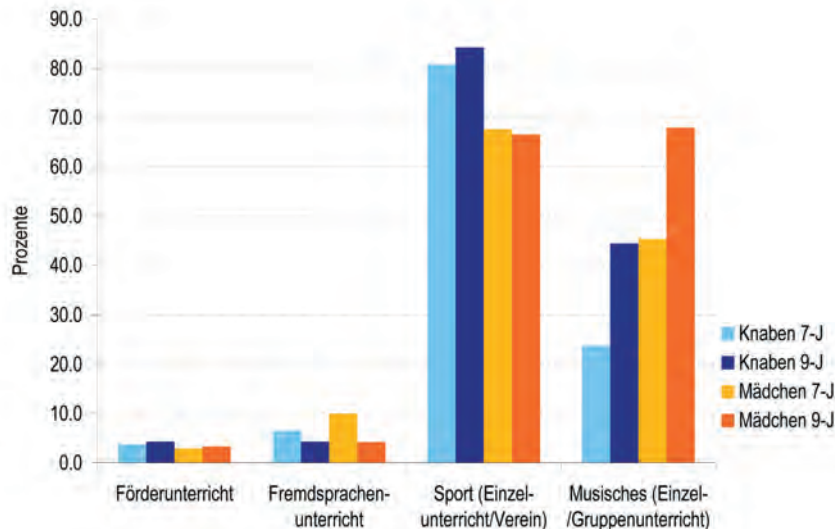


Abbildung 3: Regelmässige Freizeitaktivitäten im Vergleich

